Das Mikrobiom und seine Restauration

Ein neuer Weg zur Reaktivierung des intestinalen Mikrokosmos | *Detlef Pöhlmann und Carsten Pötter*

Darmbakterien spielen nicht nur im Bereich der Verdauung, sondern auch in der Immunologie eine wichtige Rolle. Der Mikrokosmos im Darm ist ein Spiegel des Makrokosmos Mensch. Die Bedeutung dieser Kleinstlebewesen wird besonders dann deutlich, wenn ihr System gestört wird und bleibt. Der Wiederaufbau des Darmmilieus ist mit den klassischen Werkzeugen nicht möglich, da die Anaerobier aus physiologischen Gründen substitutiv nicht zur Verfügung stehen. Ihre Vertreter nehmen aber innerhalb des Mikrobioms eine Schlüsselrolle ein und müssen bei der Behebung chronischer Entzündungsprozesse zwingend anwesend sein. Die Stimulation des Mikrobioms mit Hilfe eines alchemistisch aufbereiteten Resonanzkomplexes eröffnet hier eine ganz neue Möglichkeit.

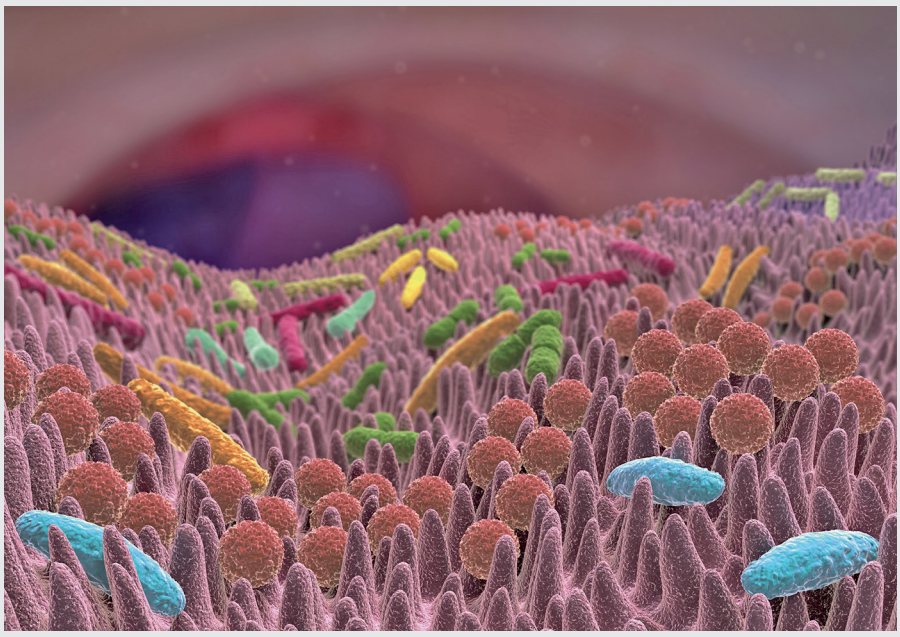

Abb. 1: Unsere Darmzotten werden von unzähligen verschiedenen Bakterienarten besiedelt.
Foto: Fotolia – Alex

In den letzten Jahren hat das Verständnis bezüglich des Darmsystems erheblich zugenommen. Wir wissen heute nicht nur, dass die Darmbakterien unsere Verdauung organisieren, Vitamine synthetisieren und das Immunsystem steuern, sondern auch eine zentrale Rolle bezüglich der Kommunikation innerhalb des Menschen spielen („Bauchgehirn“). Dieser Mikrokosmos ist aber noch viel mehr, wenn man sich die analogen Bezüge vor Augen führt, die diesem System innewohnen.
Ungelöst war das Problem der Restauration des Mikrobioms, da die Substitution mit aeroben Keimen die Anaerobier nicht ausgleichen kann. Dieser Ausgleich ist aber eine zwingende Notwendigkeit für die vollständige Funktionalität des Immunsystems. Die energetische Entschlüsselung der Anaerobier eröffnet die Möglichkeit, dieses Problem über einen völlig anderen Weg zu lösen.

Grundlagen

Das Verhältnis von Mensch zu Mikroben beträgt 1:10. Wir Menschen unterscheiden uns in unserem menschlichen Genom zu 0,1 Prozent, wobei wir uns bis zu 60 Prozent in unserem Mikrobiom unterscheiden.

80 Prozent unseres Mikrobioms sind bis heute noch unbekannt, wobei uns circa 1.000 verschiedene Bakterienarten besiedeln. Davon befinden sich circa 160 Arten im Darm. 95 Prozent davon lassen sich in zwei große Familien einteilen: Firmicutes und Bacteroidetes.
Das Wechselspiel zwischen Mikro- und Makrokosmos beginnt bereits beim Fötus im Mutterleib. Im zweiten Trimenon werden schon einige wenige Darmbakterien über die Plazenta implantiert, die dann auf die Aktivierung während des Geburtsprozesses warten. Beim Durchtritt durch das Becken kommt der Säugling mit der Scheiden- und Analflora seiner Mutter in Kontakt.
In dieser Phase wird die Primärpopulation aktiviert.
Beim Kaiserschnitt unterbleibt diese lebenswichtige Initialisierung mit zum Teil weitreichenden Folgen, denn Sectio-Kinder werden häufig einer Antibiose ausgesetzt, was die Zerstörung der Primärpopulation nach sich zieht und den Aufbau des eigenen Mikrobioms stark behindert.

Während des vaginalen Geburtsprozesses hat das Kind Kontakt mit bekannten Keimen; beim Kaiserschnitt wird das Kind mit fremden Keimen aus dem Krankenhaus konfrontiert, auf die es keine adäquate Antwort entwickeln kann.

Dieses frühe Bedrohungsszenario zieht sich sehr oft wie ein roter Faden durch die Biografie der Menschen, die per primärem Kaiserschnitt auf die Welt geholt werden und wird auf verschiedenen Ebenen sichtbar. Zu nennen sind der Drang nach Anerkennung und Bestätigung, Asthma, Infektneigung, Diabetes, Abwehrschwäche und fehlender eigener Lebensausdruck. Teilaspekte dieser Phänomene lassen sich auf den fehlerhaften Aufbau des Mikrobioms zurückführen.
Die vollständige Ausbildung des Kernmikrobioms ist in der Regel zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr abgeschlossen. In dieser Lebensphase nimmt das Kind Kontakt mit seiner Umwelt auf und sammelt seine lebensprägenden Erfahrungen (Konditionierungen), die sich

dann unter anderem im variablen Mikrobiom ausdrücken.
Die Ausbildung des Mikrobioms wird erheblich gestört durch Ungestilltsein, Antibiotikatherapie, schlechte Ernährungsgewohnheiten, Elektrosmog, Hygienewahn und andere Einflüsse. Für die Ausbildung einer Immunkompetenz ist aber eine möglichst große Verschiedenheit der lebenden Mikroben notwendig. Auf diese Weise entwickelt sich ein widerstandsfähiges Makrobiom. Das lässt sich immer wieder an Kindern beobachten, die auf Bauernhöfen aufwachsen, denn sie zeigen eine sehr geringe Allergierate. Die Fähigkeit sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen nimmt in dem Maße ab, in dem sich Eltern darauf konzentrieren, ihr Kind vor vermeintlichen Gefahren der Mikrobenwelt zu schützen.
Die Folge dieser Bemühung ist oft ein untüchtiges Mikrobiom, das auf tatsächliche Bedrohungen nicht mehr adäquat reagieren kann. Das Immunsystem reagiert dann fehlerhaft und undifferenziert auf Reize und wehrt sich am Ende nicht selten gegen das Makrobiom. Dieser Umstand deutet nebenbei auf existenzielle Grundkonflikte hin, die in diesen Menschen abgespeichert und aktiv sind.
Bis heute gibt es weder für die Untersuchung noch für die Therapie Routinestandards, wenn das Mikrobiom aus der Reihe tanzt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Wesenszusammenhang zwischen Mikro- und Makrobiom nicht verstanden ist und beides getrennt voneinander gesehen wird. Die Mikrobiologie stellt zwar fest, dass bei den „Mainstreamkrankheiten" das Verhältnis der Bakterien untereinander in Relation zu „gesunden Probanden" deutlich abweicht, aber sie hat bislang kein Modell dafür entwickelt, was das im Kontext bedeutet. Sie versteht auch nicht, warum sich 90 Prozent der Bakterien außerhalb des Körpers nicht kultivieren lassen.

Detlef Pöhlmann

Detlef Pöhlmann arbeitet als Heilpraktiker und Osteopath mit verschiedenen Testmethoden, angefangen bei biophysikalischen bis hin zu quantenmedizinischen Systemen. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Synthese klassisch alternativer Medizinsysteme und der Schaffung von Synergien zwischen diesen einzelnen Methoden.

Kontakt:
Detlef Pöhlmann
Marktstraße 21
36037 Fulda
Tel.: 0661 / 3801886
info@heilpraktiker-poehlmann.de
www.heilpraktiker-poehlmann.de

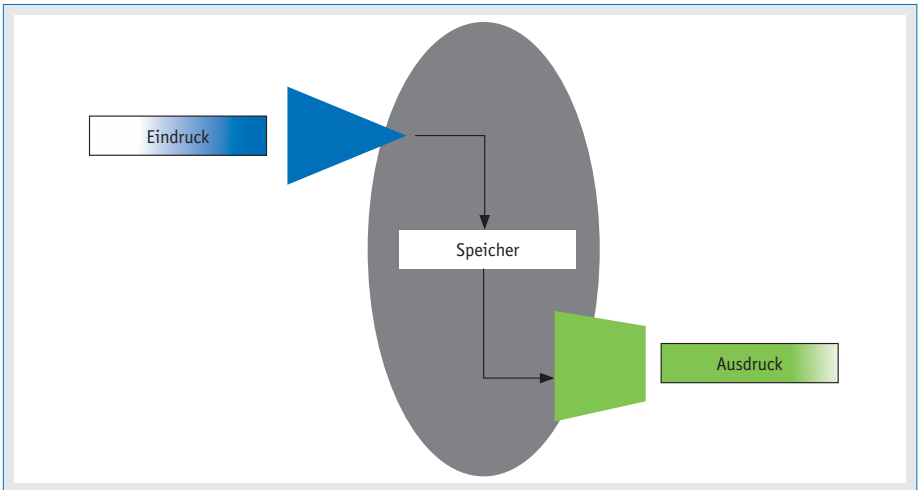

Abb. 2: Das Prinzip des Erinnerungsspeichers beim Menschen.

Vernetzte Systeme

Wer die Welt in Zusammenhängen zu sehen versteht, erkennt, dass sich in ihr letzten Endes ein Panoptikum von Entsprechungen abbildet. Das kommt insbesondere im hermetischen Prinzip, des „wie oben, so unten, wie innen, so außen, wie im Kleinen, so im Großen" zum Ausdruck.
Wird das Prinzip auf das Verdauungssystem angewendet, lässt sich leicht erkennen, dass der Mikrokosmos im Darm den Makrokosmos Mensch und vice versa ausdrückt. Das bedeutet im Klartext, dass es dem Mikrobiom nur dann gut geht, wenn es dem Makrobiom gut geht. Beides sind zwei Seiten derselben Medaille. In vernetzten Systemen kann nichts losgelöst von seinen Teilen verstanden werden, da sie einander bedingen und die Teile nur in ihrer Umgebung und in Koexistenz und Symbiose mit anderen Teilen existieren können.

Das Mikrobiom und seine Aufgaben

Betrachten wir im Lichte dieser Erkenntnisse nun ein paar Aufgaben unserer physiologischen Mikroben im Darm.

Immunsystem

Die Darmschleimhaut hat eine Oberfläche von 300 bis 500 m² und stellt damit die größte Grenzfläche des Körpers dar. Die Darmbakterien verhindern, dass sich krankmachende Keime ausbreiten und Darminfektionen auslösen können. Außerdem trainieren die Darmbakterien über spezielle Signalstrukturen den im Darm lokalisierten Teil des Immunsystems.

Bauchgehirn

Jeder von uns kennt Situationen, in denen das Bauchgefühl, oder besser gesagt unser Bauchgehirn, bestimmt, wie wir uns entscheiden (Bauchentscheidung). Seit einigen Jahren wird diese Verbindung zwischen unserem Gehirn und unserem Magen-Darm-Trakt – die Darm-Hirn-Achse – intensiv untersucht. Dabei wird immer deutlicher, welchen Einfluss unser Verdauungssystem auf unser Denken, Fühlen und Handeln hat.

Der Magen-Darm-Trakt und unser Gehirn kommunizieren sehr intensiv miteinander! Das bedeutet, der Darm erhält nicht nur Anweisungen aus dem Gehirn, sondern sendet auch selbst Signale dorthin. Daher wird der Darm treffenderweise auch als unser zwei-

tes Gehirn bezeichnet. Erstaunlicherweise gehen dabei 90 Prozent der Kommunikation vom Darm aus und nur zehn Prozent der Signale von unserem Gehirn.

Darüber hinaus werden in unserem Darm 90 Prozent des „Glückshormons" Serotonin produziert. Im Darm befinden sich außerdem spezielle Zellen, die Immunbotenstoffe (Zytokine) bilden, auf die auch unser Gehirn reagiert. Die natürlich in unserem Darm vorkommenden Bakterien stehen in einem intensiven Austausch mit unserer Darmschleimhaut. So stellt das Bauchgehirn das Zentrum der intuitiven Informationsverarbeitung dar.

Selbstakzeptanz

Das Darmsystem ist kein isolierter Bereich des Menschen, sondern integrativer Bestandteil seines Wesens. Es spiegelt einen speziellen Teil der Lebenswirklichkeit des Menschen wider, die mit dem Akzeptieren (Annehmen) als Funktion korrelieren. Daraus ergibt sich die Selbstakzeptanz als Analogie.
Das bedeutet im Umkehrschluss, dass Störungen, die über das Darmsystem zum Ausdruck kommen, inhaltlich mit fehlender Akzeptanz zu tun haben. Folgen wir dem Darm vom Duodenum zum Mastdarm ergeben sich folgende Hauptbereiche:

- Differenzen akzeptieren
- Rollen/Funktionen akzeptieren
- Identität akzeptieren
- Grenzen akzeptieren

Chronische Darmstörungen sind also letzten Endes Akzeptanzstörungen.

Restauration des Mikrobioms

Wird das Mikrobiom gestört, gestaltet sich sein Wiederaufbau schwierig, da die klassischen Methoden nur auf Stämme von aeroben Bakterien zurückgreifen können. Entscheidend für die Restauration der umfangreichen Funktionen, insbesondere der immunologischen, sind aber die anaeroben Varietäten; und können aus systemischen Gründen nicht substituiert werden.
Wenn eine Substanz oder ein Stoff therapeutisch nicht zur Verfügung steht, lässt sich den-noch seine Wirkung simulieren, in dem sein Wesen entschlüsselt wird. Das ist über den Weg energetischer Frequenzen gelungen. Wir haben zahlreiche Keime mathematisch decodiert und sie in einem Resonanzmittel (Mikrobiom-Komplex) zusammengeführt. In dieses Mittel wurden nicht nur die Muster von Bifidobakterien, Enterokokken und Laktobazillen implementiert, sondern vor allem auch die Anaerobier Faecalibacterium prausnitzii und Akkermansi muciniphila. Beide Vertreter sind sehr intensiv am Schleimhautaufbau und Schleimhautschutz beteiligt und spielen bei der Koordination des Gesamtzusammenspiels der Mikroben eine Schlüsselrolle.

Fallbeispiel

Ein 35-jähriger Patient klagt über Einblutungen im Daumennagel, Blähungen und allgemeines Unwohlsein. Er wurde eingangs mit einer Skalarwellenmessung und Wega-Checkschreibung gemessen. Der Nachtest erfolgte vier Wochen später.
Der Patient nahm den Mikrobiom-Komplex und Ceres Taraxacum comp. zweimal täglich ein. Die Nachtestung zeigte eine deutliche Verbesserung im Bereich der Leber (Verbesserung der bilären Dyskinesie und Reduktion der Fettleber und des Gallenstaus). Daraus resultierend, musste die Niere deutlich weniger unterstützend eingreifen. Die Resorptionsfähigkeit beziehungsweise der Zustand des Dünn- und Dickdarms zeigt eine deutliche Verbesserung mit einer Werteverschiebung des Mikrobioms in Richtung physiologische Flora bereits innerhalb dieser vier Wochen, wobei die Blähungen gemäß Testung und Nachfrage ebenfalls deutlich verbessert sind.
Selbst die Lunge als Partnerorgan zum Dickdarm zeigt Verbesserung in der Vital- und Totalkapazität, bei gleichzeitiger Reduktion des Atemwiderstandes und Zwerchfellhochstandes. Der Patient selbst bestätigte das durch die Angabe, dass er nun besser Luft beim Sport bekomme und sogar eine Leistungssteigerung empfinde, trotz vermehrtem Stress. Sogar die kognitiven Fähigkeiten verbesserten sich merklich, was in einer Zunahme der Gehirndurchblutung abzulesen war.

Insgesamt lässt sich daraus ableiten, wie weitreichend die Restauration des Mikrobioms im Körper wirkt.

Selbsterfahrungsbericht

Bei der rituellen Anwendung und Einnahme des Mikrobiom-Komplexes sind nachfolgende Bilder mehrfach in mein Tagesbewusstsein getreten:

- Am ersten Tag zieht eine marschierende Armee „bewaffnet" in einen Kampf.
- Am zweiten Tag wandelt sich diese Armee in Bergbauarbeiter, die in mir lautstark mit Geräuschen von Presslufthämmern, Pickeln und Schaufeln wie in einem Stollen arbeiten und „Gesteinsbrocken freilegen" (Schwerter zu Pflugscharen).
- Am dritten Tag sehe ich zwei Personen, die sich tuschelnderweise Botschaften hin- und herschieben und dann „an die Arbeit gehen" – ein Hinweis, dass die Arbeit der Mikroben auf unterbewusster Ebene in uns abläuft. Zudem stieg ein

deutlicher Impuls auf, die beiden Anaerobier Akkermansia und Faecalibacterium ebenfalls in dieses Mittel zu implementieren.

Die Einnahme des aktualisierten Mikrobiom-Komplexes erzeugt bereits nach 15 Minuten eine deutliche Entspannung der dickdarmassoziierten Muskeln (Quadratus lumborum, Psoas, Hamstrings, Oberarme). Interessant hierbei ist, dass Akkermansia seinen Hauptwohnsitz im Quer-Colon hat.

Am zweiten Tag des zweiten Testzyklus sehe ich zuerst wieder das Bild der zwei tuschelnden Personen und danach steigen Bilder aus meiner Vergangenheit auf – Bilder und Situationen aus meiner Kindheit mit meinen Großeltern. Anschließend entwickelte sich ein deutliches Gefühl, dass ich näher zu mir selbst komme.

Ich habe darüber hinaus registriert, dass mein Stuhlgang sich in Richtung Physiologie verändert: schnittfeste Wurst, kaum Papier zum Abputzen und Stuhlfarbe. Die satte braune Farbe deutet auf ein gut arbeitendes Verdauungssystem, inklusive Leber und Galle hin. Blähungen und auch Rückenschmerzen werden täglich weniger, wobei die Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule geblieben ist und auch der Schlaf besser und tiefer wird, allerdings mit sehr lebhaften Träumen.

Wer selbst einmal die Todesangst der Mikroben erlebt, wird seine kleinen Mitbewohner in einem anderen Licht sehen und eine tiefe Dankbarkeit für sie entwickeln, da sie uns am Leben halten und unsere Verbündeten sind.

Carsten Pötter

Carsten Pötter ist Leiter der Abtei-Apotheke in Visbek. In seiner (zweiten) Firma Resonalogic entwickelt er alchemistische Resonanzmittel, in denen er Pharmazie und Philosophie verknüpft. Sie beruhen auf naturheilkundlichen Ansätzen und metaphysischen Impulsgebern, die zur tiefgründigen Selbstkorrektur herangezogen werden können.

Kontakt:
Carsten Pötter
Hauptstraße 33
49429 Visbek
Tel.: 04445 / 961491
info@resonalogic.de
www.resonalogic.de

Das Speicherprinzip

Der Erfahrungsbericht macht deutlich, wie gespeicherte Informationen in biologischen Systemen ihren Ausdruck finden. Aus alchemistisch, analoger Sicht werden unerledigte Themen so lange sichtbar, bis sie erkannt, benannt und geklärt sind. Das Speicherprinzip besagt, dass ein Ausdruck so lange sichtbar bleibt, wie der dahinterstehende Eindruck wirksam ist (s. Abb. 2., S. 42). Wenn ein Eindruck nicht unmittelbar seinen Ausdruck findet, wird das Ereignis gespeichert und durch ähnliche Umstände wieder ins Bewusstsein gehoben, um dann bearbeitet zu werden.

Leider wird dieser Zusammenhang nur selten erkannt. Stattdessen wird der Ausdruck isoliert betrachtet und therapiert. Warum ein Körper etwas ausdrückt, wird so gut wie nicht gefragt. Dazu ist vernetztes Denken notwendig.

Biologie ist sichtbarer Ausdruck von organisierter Energie, die sich in der Materie manifestiert. Da Energie weder hergestellt, noch gelöscht werden kann, lässt sich Energie nur von einer Form in eine andere wandeln. Somit wird alles, was jemals geschehen ist, in eine Art Speicher abgelegt. In diesem persönlichen, „geschichtlichen" Speicher werden nicht nur die Erfahrungen des eigenen und jetzigen Lebens hinterlegt, sondern es befinden sich darin auch alle Erfahrungen, mit denen der Mensch jemals direkt oder indirekt in Verbindung stand. Dazu gehören insbesondere jene der eigenen Vorfahren, die sich epigenetisch in uns fortsetzen, bis wir ihre Geschichten bewusst erfahren haben.

Der Mensch ist vor diesem Hintergrund ein Ausdrucksmedium von Erlebnissen seiner Vorfahren und seiner eigenen Vergangenheit, die über den Körper im Allgemeinen und speziell durch das Mikrobiom als materielle Manifestation zum Ausdruck kommt.

Das Erlebnis von Detlef Pöhlmann zeigt anschaulich, dass auch weit zurückliegende Ereignisse so lange wirksam bleiben, bis diese erkannt und geklärt werden.

Der auf analogen Resonanzmustern basierende Mikrobiom-Komplex hat Detlef Pöhlmann Impulse vermittelt, Zusammenhänge zwischen uralten Baustellen und seinen eignen unerledigten Themen zu erkennen. Insbesondere der rituelle Einsatz des Resonanzmittels öffnete ihm die Türen zu einem Raum mit unverarbeiteten Erinnerungen, um dessen Inhalt ins Tagesbewusstsein zu heben, damit diese erkannt und verarbeitet werden können.

Der Erfahrungsbericht macht anschaulich, dass die Kunst der therapeutischen Arbeit unter anderem darin besteht, den Zusammenhang zwischen Ein- und Ausdruck zu erkennen und die wirksamen Speicherungen zu identifizieren. Denn nur durch das nachträgliche Erleben auf der Gefühlsebene können diese Speicherinhalte (Erinnerungen) transformiert werden. Dazu sollten die richtigen Fragen gestellt werden, um das **Warum** zu klären. Das **Wie** ist in diesem Zusammenhang nur nebensächlich.

Wir sollten stets im Gedächtnis behalten, dass Speicherinhalte nicht gelöscht, sondern nur transformiert werden können. Sie werden dabei so verwandelt, dass aus dem bisherigen Ausdruck ein unwirksamer Abdruck entsteht. Das Ereignisbild bleibt, aber es tut nicht mehr weh, da es keine emotionale Energie mehr speichert.

Fazit

Das Mikrobiom ist nicht einfach ein isolierter Bestandteil des Menschen, sondern ein innerer Wesenskern, der das im Kleinen ausdrückt, was im Großen wirksam ist. Der Zustand des Mikrobioms sagt etwas über die Lebenswirklichkeit des Menschen aus und umgekehrt. Die alchemistische Simulation im Mikrobiom-Komplex gibt dem Anwender die Möglichkeit an die Hand, Zusammenhänge zwischen historisch wirksamen Speicherungen und somatisch, beziehungsweise emotionellen Ausdrucksformen zu erkennen, um dann über die richtigen Fragen und mit den richtigen Impulsgebern die Fehlsteuerungen zu korrigieren. ■

Keywords: *Epigenetik, Gastroenterologie, Darm-Hirn-Achse, Bauchgehirn, Bakterien*